

die gemessene Ruhe und das sichere Urteil rühmend anzuerkennen, womit er nichts in die Akten und Berichte hineinträgt, sondern streng sachlich aus den Quellen herausliest, ob und wie beide Teile in richtiger Konsequenz ihres gegenseitigen Standpunktes ihre Massregeln ergriffen und ihrer Sache zum Siege zu verhelfen suchten. Und bei seiner erschöpfenden Kenntnis des Materials, namentlich aus den Archiven von Strassburg, Rom, München, Wien u. s. w., fehlt an dem Gesamtbilde kein Strich; nirgend stösst man auf ein Fleckchen, das übergangen oder ohne Sorgfalt behandelt wäre; der Leser gewinnt sofort den Eindruck, dass hier ganze Arbeit geboten wird und folgt daher, wenn er etwa einige statistische Nachweise im 6. Abschnitt überschlägt, bis zum Ende mit wachsender Aufmerksamkeit, die durch die frische, sprachsichere Schreibweise noch erhöht wird. Sicher hat sich Meister durch seine Geschichte des Strassburger Kapitelstreites den wärmsten Dank aller Fachgenossen gesichert, die sich mit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts beschäftigen und nunmehr die Strassburger Wirren bis zum Jahre 1592 als ein Kapitel betrachten dürfen, über welches sie durch die vorliegende Arbeit alles eigenen Forschens enthoben sind.

In nebensächlichen Dingen erfährt die Darstellung durch den eben erschienenen 2. Bd. der Kölner Nuntiaturberichte (s. unten) eine Ergänzung, z. B. über den Feldzug des Herzogs von Lothringen gegen die navarrischen Hülfsvölker aus Deutschland, Anfang Dezember 1589 (K. N. S. 526[8]). Auch über den Strassburger Abgesandten nach Rom, Johann Dullard, stehen daselbst S. 431 Anm. 2 einige genauere Notizen. E h.

Wladyslaw Abraham. Sprawozdanie z poszukiwań w archiwach i bibliotekach rzymskich w latach 1896/7 i 1897/8. o materyalach do dziejów polskich w wiekach średnich W dodatkie: Sprawozdanie z poszukiwań za listopad i początek grudnia r. 1898. W Krakowie, nakładem akademii umiejętności 1899.

(Bericht über die Forschungen in den römischen Archiven und Bibliotheken in den Jahren 1896/97 und 1897/8. — Ueber die Materialien zur Geschichte Polens im Mittelalter. — Supplement: Bericht über die Forschungen im November und in den ersten Tagen des Dezember 1898. — Krakau. Verlag der Akademie der Wissenschaften 1899). 232 S. gr. 8^o.

Die polnische „*Expeditio Romana*“ stellte sich seit Beginn (1885) zur Aufgabe, namentlich das im vatikanischen Archive befindliche Material zur Geschichte Polens möglichst vollständig zu sammeln, zunächst in Abschriften bei der Akademie der Wissenschaften in Krakau zu hinterlegen und nach und nach, nach Massgabe des Standes der Arbeiten, zu veröffentlichen. Die Arbeiten betrafen in gleicher Weise die neuere Zeit und das Mittelalter. In den letzten Jahren richtete sie ihre Hauptthätig-

keit auf das Mittelalter, um die dafür seit Beginn angestellten und stets fortgeführten Nachforschungen und Sammlungen zum Abschluss zu bringen. Die Academie der Wissenschaften zu Krakau, bzw. der Generalsecretär derselben und Begründer und treffliche Leiter der *Expositio Romana* Prof. Smolka war so glücklich, für letzteres Unternehmen in Prof. Abraham den richtigen Mann zu finden; unterstützt von Dr. Winiarz, Dr. Kaden und Dr. Kutrzeba führte letzterer die Durchforschung und Sammlung des Materials in vorzüglicher Weise durch.

Bereits im J. 1889 hatte Abraham einen sehr wertvollen Bericht über seine Arbeiten im vatic. Archive veröffentlicht (in *Scriptores rerum polonicarum* t. XIII.). Derselbe wird nun — nach Beendigung der Durchforschung — vervollständigt und an Bedeutung überragt durch den Bericht, der den Gegenstand dieser Anzeige bildet. In demselben findet sich — im Vereine mit dem 1. Berichte — in aller Kürze verzeichnet, was zumal das vaticanische Archiv, aber auch das Staatsarchiv zu Rom und die vaticanische Bibliothek, an Material für die Geschichte Polens im Mittelalter bietet. Das Material ist völlig entsprechend nach den Serien verzeichnet; bei einigen derselben musste die Durchforschung die Inventare derselben zu Grunde legen, und hier sind mit Recht alle Polonica (Mittelalter und Neuzeit) verzeichnet; dasselbe gilt für die vaticanische Bibliothek; bei anderen, namentlich den *Instrum. miscell.* und den verschiedenen Register-serien, wurde Cassette für Cassette, Band für Band durchgesehen: hier bleibt natürlich dementsprechend der Bericht in den Grenzen des Mittelalters. Bei jeder Serie geht dem Verzeichnisse der Polonica voraus eine allgemeine Beschreibung der betreffenden Serie mit erschöpfenden Litteraturangaben.

Es war ein überaus glücklicher Gedanke, den zuerst gefasst und verwirklicht zu haben der polnischen Expedition zu hohem Lobe gereicht, auch dieses kurze Verzeichniss durch den Druck allgemein zugänglich zu machen. Wie wertvoll dasselbe für den Forscher polnischer Geschichte ist, ist einleuchtend: wird doch so namentlich derjenige, der sich irgend einer speciellen Frage zuwendet, der zeitraubenden Arbeit überhoben, alle die Inventare und Kataloge selbst durchzugehen, findet vielmehr hier über das vorhandene Material entweder sichere Auskunft oder wenigstens die nötigen, ausreichenden Anhaltspunkte zum Einsetzen der eigenen Nachforschungen. An dieser Stelle möchte ich jedoch besonders darauf aufmerksam machen, dass dieser Bericht, das reife Ergebniss planvoller, systematischer Nachforschung, darüber hinaus einerseits namentlich für alle im vaticanischen Archiv arbeitenden überaus wertvoll ist, — er bietet den bis nun besten Ueberblick über das im vatic. Archiv befindliche Material für das Mittelalter und die wertvollsten Winke bezüglich desselben — und andererseits als Muster für ähnliche Arbeiten der übrigen römischen Institute und Expeditionen dienen kann, als Muster, dem wir möglichst viele Nachfolger wünschen.

Dieser vorzügliche Bericht spannt unsere Erwartungen auf die *Monumenta Vaticana Polonica*, deren mittelalterliche Serie hoffentlich bald zu erscheinen beginnen wird, auf das höchste.

Rom.

Heinrich Pogatscher.

Dr. Nikolaus Paulus. *Johann Tetzels der Ablassprediger.* Mainz, Kirchheim 1899. VIII und 187 S.

Ein Buch so klein an Umfang, so reich an gediegenem Gehalt. Die Eigenheit der Arbeiten des Verfassers, ohne Beiwerk und Umschweife nur sichere, unumstössliche Ergebnisse zu bieten, tritt hier wieder in einer Weise hervor, dass der Leser etwas wie volle mathematische Gewissheit bei der Beweisführung empfindet. Mit vornehmer Ruhe werden zahlreiche Anekdoten und Verleumdungen gegen den vielgeschmähten Dominikaner abgethan, dessen Predigt mit Ausnahme des Punktes über den Ablass für die Verstorbenen durchaus auf der damals wie heute anerkannten Kirchenlehre beruhte, dessen Privatleben immerhin die Blößen zeigt, die mit dem heikeln Amte des Geldsammelns verbunden zu sein pflegen, aber durch keine nachweisbare Ausschreitung in Bezug auf Redlichkeit oder Sittlichkeit befleckt ist. Bei dem Ablasse für die Toten allerdings folgte Tetzels einer damals noch viel verbreiteten, heute wenigstens hinsichtlich der unfehlbaren Wirksamkeit eines solchen Ablasses allgemein aufgegebenen Schulmeinung und erfährt dafür den scharfen Tadel des Verfassers. So wird Licht und Schatten richtig verteilt und zugleich der Versuch, den Ablassprediger auch in der oben berührten Frage zu rechtfertigen, ohne Schonung zurückgewiesen. Doch scheint uns in dem Punkte, der auf S. 156|7 behandelt wird, die Polemik gegen Dr. Majunke nicht so einwandfrei zu sein, wie an anderen Stellen; denn die Worte des Hildesheimer Chronisten Oldecop, die zudem erst nach 1561 niedergeschrieben sind („wem Gott die Gnade verleihe“), lauten wohl doch zu allgemein, um ohne Gefahr der Willkür für die eine oder andere Ansicht gedeutet werden zu können. Es sei indessen bemerkt, dass Paulus keinen Beweis auf dieselben stützt.

Ein besonderes Verdienst des Buches ist der von neuem erbrachte Nachweis, dass Luthers Auftreten die Ablasspredigt Tetzels zwar zum äusseren Anlass, aber entfernt nicht zur inneren Ursache hatte, und dass Luther am allerwenigsten zu dem Vorwurfe berechtigt war, durch den Ablass werden die Menschen zu sehr in Sicherheit über ihr künftiges Seelenheil eingewiegt. Neue Beleuchtung finden auch die bekannten grellen Widersprüche bei Luther, der noch nach Tetzels Auftreten lehrte, der Mensch werde nicht durch irgend ein Gnadengeschenk eines Bischofs sicher bezüglich des Heiles, da er nicht einmal durch Gottes eingegossene Gnade sicher sei (S. 46), um dann bald darauf diese Sicherheit des Heiles in einem Umfange zu verkündigen, als ob, den Glauben vorausgesetzt, kein Berg der schwersten Sünden dieselbe beeinträchtigen könne. Auch zu der